

Interdisziplinärer Workshop "Mittelalter in der Moderne? Die Präsenz vormoderner Formen in den modernen Künsten"

an der Universität Potsdam (13. und 14. September 2018)

Veranstaltet von:

Prof. Dr. Hans Jürgen Scheuer

PD Dr. Almut Schneider

Die Phänomene, mit denen sich der Potsdamer Workshop beschäftigen möchte, beruhen auf einer Beobachtung, für die sich eine Fülle von Beispielen aus Literatur und Musik, aus den Bildenden Künsten und der Architektur, aus Film und Video-Art etc. anführen ließe: Statt der Behauptung zu folgen, die verschiedenen Künste strebten teleologisch danach, im *singulare tantum* der Kunst aufzugehen, erkundet die Moderne, verstärkt nach der Zäsur der beiden Weltkriege, Wege für eine Rückkehr der Künste nach dem Zeitalter der Kunst. Unter dem Mantel einer *condition postmoderne* zeichnet sich so immer wieder eine *condition prémoderne* ab. Sie destruiert den totalisierenden Anspruch und autoritären Gestus der Kunstautonomie, indem sie sich an vormodernen Techniken und an den Formen ihres pragmatischen Wissens orientiert, um die Ideologie des Gesamtkunstwerks wieder "rückzubauen" und die Ausübung der ars von neuem in den artes zu fundieren: etwa durch Rhetorisierung und Topisierung, Theatralisierung und Didaktisierung, Mechanisierung und Prinzipien numerischer Ordnung etc.

Die Aufdeckung derartiger Denkformen und künstlerischer Praktiken in der Faktur moderner Werke unterscheidet sich wesentlich vom Paradigma stofflicher oder motivischer Rezeption, die, auch wenn sie als produktive verstanden wird, doch vor allem auf Inhalte und weltanschauliche Gehalte achtet in der Absicht, sie poetisch einem neuen "großen Ganzen" einzugliedern.

Den uns interessierenden Tendenzen geht es dagegen um Kleinteiligeres und Elementareres im künstlerischen Produktionsprozess: um die Begegnung technischer und epistemischer Praktiken auf dem Feld der Poetik und Hermeneutik. Das führt zu einem neuen Interesse an „einfachen Formen“, ihren impliziten Wahrnehmungs- und Handlungsmustern, an Verfahren der Partikularisierung und Rückführung „auf ein Kleines“, der Kombinatorik und Improvisation, der Serialisierung und des Recyclings, sowie an Fragen der Materialität und Pragmatik des Werks – kurz: an Operationen und Methoden, die nicht nur die Poiesis, sondern auch die Aisthesis betreffen, nicht nur die Handwerklichkeit des Werks, sondern auch die Voraussetzungen seines Verstehens angehen.

Interessierte sind herzlich willkommen. Der Workshop findet statt an der Universität Potsdam, Institut für Germanistik, Am Neuen Palais, Haus 5, Raum 2.07. Um eine Anmeldung per Mail (almutschneider@uni-potsdam.de) bis zum 3. September 2018 wird gebeten.

Programm

Donnerstag, 14. September 2018

14.30 - 15.30 Uhr: Prof. Dr. Almut Suerbaum (Oxford):

Stimme und Textur. Ulrike Draesner und das Nibelungenlied.

16.00 - 17.00 Uhr: Prof. Dr. Andrew James Johnston (FU Berlin):

Brideshead Revisited. Religion ohne Psychologie oder die Rückkehr ins Schloss als die Rückkehr in die Vormoderne.

17.00 - 18.00 Uhr: Prof. Dr. Frank Hentschel (Köln)

Auswege aus den Dogmen des Serialismus. Mittelalterliche Kompositionsverfahren bei B.A. Zimmermann, Pärt und Ligeti.

Freitag, 14. September 2018

9.00 - 10.00 Uhr: PD Dr. Almut Schneider (Göttingen / Potsdam)

Ereignis, Bewegung, Unterwegssein. Poetische Reflexionen über Sprache bei Paul Celan, Marcel Beyer, Gottfried von Straßburg.

10.30 - 11.30 Uhr: Dr. Wolfgang Brückle (Luzern)

Kontextkunst im frühen 20. Jahrhundert. Mittelalterliche Ausstellungsdispositive für die Vertreter der Moderne.

12.30 - 13.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Jürgen Scheuer (HU Berlin)

Apokryphes Erzählen als Pulp Fiction. Die mittelalterliche Legende vom Kreuzholz bei Tarantino und den Coen-Brothers.

Contact Info:

PD Dr. Almut Schneider